

ausstellung **die körper und der raum.**
114 beiträge zu einer sinnlichen erkenntnis

Eine Ausstellung mit visuellen, hör- oder lesbaren Referenzen, die die jeweils persönlich wahrgenommene Beziehung zwischen dem/den Körper/n und dem realen, sozialen wie auch virtuellen Raum verdeutlichen.

ausstellung **krater fajan: viel tamtam um nichts**

Eine Rauminstallation, die die mit dem derzeit verordneten „physical distancing“ einhergehenden Verluste und Sehnsüchte erfahrbar macht.

architekturtag **leben lernen raum**

Im Rahmen der Architekturtag 2021/22 entsteht auf der Architekturtag-Website ein laufend wachsender, facettenreicher Themenpool, der dazu anregt, Bildungsbauten und Lernorte neu zu denken.

vor ort **führungen durch aktuelle bauwerke**

Bei drei „Vor Ort“-Gesprächen führen die jeweiligen Architekt*innen durch das Tiroler Steinbockzentrum im Pitztal, durch die Schulen Kettenbrücke in Innsbruck und die Volksschule in Kundl.

ausstellung

2. juli bis 18. september

die körper und der raum

114 beiträge zu einer sinnlichen erkenntnis

„Einen Raum oder einen Ort erinnern zu können, setzt vor allem voraus, dass die Erinnerung im Körper gespeichert wird. So übertragen wir alle Städte und Dörfer, die wir besucht haben, und alle Orte, die wir wiedererkannt haben, in Erinnerungen, die wir im Körper tragen.“
(Juhani Pallasmaa)

Raum ist ein synästhetisches Phänomen und wird mit allen unseren Sinnen wahrgenommen, von den Augen über die Ohren und der Nase bis zum größten Organ, der Haut. Nicht ohne Grund spricht man vom Raum als dritter Haut, der die Sinneswahrnehmung und unsere körperlichen Erfahrungen prägt. Proportion, Materialität und Licht erzeugen Atmosphären, stimmen den Raum und beeinflussen die Rezeption. Sowohl im kleinen als auch im größeren Maßstab, wie z. B. im öffent-

lichen Raum, beeinflusst die Gestaltung das individuelle wie auch kollektive Empfinden und damit letztlich unser soziales Verhalten.

Es gibt eine lange und umfassende Geschichte der Auseinandersetzung mit der Körper-Raum-Beziehung: vom Versuch von der Körperproportion auf ein gültiges Raummaß zu schließen über fotografische oder filmische Analysen bis hin zu künstlerischen wie auch architektonischen Konzepten oder realisierten Bauten, die dieses Thema behandeln und zwischen Körper und Raum vermitteln. Zunehmend verändert auch die virtuelle Welt die Körper-Raum-Beziehung und beeinflusst unser soziales wie gesellschaftliches Leben.

In den letzten Monaten mussten wir erfahren, dass die gewohnte Körper-Raum-Beziehung brüchig geworden ist und wir in einer mehrschichtigen Distanzerfahrung leben müssen. Sowohl der

eröffnung

do 1. Juli 2021,
14.00 bis 20.00 Uhr

teilnahmebedingungen
zeitnah auf [www. aut.cc](http://www.aut.cc)

eine ausstellung mit beiträgen von

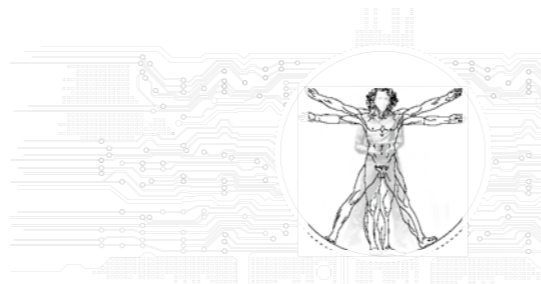
A JDVIV/IVJDV A, David Adjaye, Walter Angonese, Christian Aste, Auböck + Kárász, b+ (Arno Brandhuber, Olaf Grawert, Angelika Hinterbrandner, Roberta Jurčić, Gregor Zorzi), Bernardo Bader, Alexa Baumgartner, Ruedi Baur, Sabine Bitter + Helmut Weber, Walter Bohatsch, Friedrich von Borries + Jakob Brossmann, Angelo Bucci + Fernanda Carlovich + Adriane de Luca, Werner Burtscher, Franco Clivio, Columbusnext, Andreas Cukrowicz, Hermann Czech + Thomas Roth, Hans Dragosits, Hugo Dworzak, Thomas Eisl, EOOS, Yvonne Farrell (Grafton Architects), Hemma Fasch (fasch&fuchs), Dietmar Feichtinger, Martin Feiersinger, Werner Feiersinger, Thomas Feuerstein, Feyferlik/Fritzer, Volker Flamm + Gilbert Sommer (experimentelle architektur hochbau) und Stefan Holst + Martin Engelhardt (Trans-solar), Andreas Flora, Helga Flotzinger, Tony Fretton, Susanna Fritscher, Gangoly & Kristiner Architekten, giner + wucherer, Bettina Götz + Richard Manahl (ARTEC Architekten), Maria Giuseppina Grasso Cannizzo, Hans Peter Gruber, Roland Gruber (nonconform), Manfred Gsottbauer, Peter Haimerl mit beierle.goerlich, Reinhardt Honold, Christof Hrdlovics, Hertha Hurnaus, Christina Jauernik, Sabine Jelinek, Klaus Kada mit Gernot Lauffer, Otto Kapfinger, Hermann Kastner,



1



4



2



3



5

Christian Kerez, Klaus Kinold, Christian Knechtl, Cornelius Kolig, Brigitte Kowanz, Daniela Kröss, LAAC, Lacaton & Vassal, LAN, Gabriele Lenz, Armin Linke, Christian Mariacher, marte.marte architekten, Manfred A. Mayr, Milena Meller, Valerie Messini, Miller & Maranta, Gerhard Mitterberger + Zita Oberwalder, Professur Elli Mosayebi, Bruno Moser, Thomas Moser, Carmen Müller, Hans-Walter Müller, MVRDV, Werner Neuwirth, Walter Niedermayr, Numen/For Use, Simon Oberhammer + Pia Prantl, Paul Ott, Thomas Parth, PAUHOF, pedevilla architects, Robert Pfurtscheller + Nikolaus Schletterer, pia + manzlrirtschsandner, Sasha Pirker, Wolfgang Pöschl, PPAG architects, Carl Pruscha, Ekehardt Rainalter + Erich Strolz, Johannes Rauch, Max Rieder, Arthur Salner, Bruno Sandbichler, Lukas Schaller, Martin Scharfetter, Andreas Schett, Lotte Schreiber, Jonathan Sergison (Sergison Bates architects), Snøhetta, Hannes Stiefel + Roger Connah, Teresa Stillebacher, Mario Terzic, the next ENTERprise-architects, Wolfgang Tschapeller, Dieter Tuscher, Rens Veltman, Peter Volgger, Elias Walch, Lois Weinberger, Günter Richard Wett, Roland Winkler, Manfred Wolff-Plottegg, Karl Wutt, Cino Zucchi



6



7



8



9



10



11

soziale Aspekt, die Entkörperlichung des Alltags, die spürbare Veränderung des öffentlichen Raums wie des individuellen räumlichen Lebens und die zunehmende Verlagerung vieler Lebensbereiche in den virtuellen Raum haben Fragen zur Beziehung zwischen uns als sozialen Wesen und der persönlichen wie kollektiven Raumerfahrung aufgeworfen.

Dieser „intakten“ oder „gestörten“ Beziehung zwischen Körper und Raum und deren gesellschaftspolitischer Bedeutung widmet sich die Ausstellung „Die Körper und der Raum“, zu der über 200 Personen eingeladen wurden – Architekt*innen, Grafiker*innen, Designer*innen, Künstler*innen, Theoretiker*innen, Historiker*innen und Kritiker*innen, die in den vergangenen Jahren mit ihren Ausstellungen, Vorträgen, „Vor-Ort“-Gesprächen sowie ihrer Jurytätigkeit und nicht zuletzt als aktive Mitglieder des **aut** am Programm mitgewirkt haben.

Rund 120 sind unserer Einladung gefolgt und haben einen Beitrag zu dieser Ausstellung in Form einer visuellen, hör- oder lesbaren Referenz geleistet, die die jeweils persönlich wahrgenommene Beziehung zwischen dem/den Körper/n und dem

realen, sozialen wie auch virtuellen Raum so gut wie möglich verdeutlicht. Mit der Präsentation dieser um einen kurzen erklärenden Text ergänzten Fotos, Grafiken, Filmen und Tondokumenten setzt das **aut** jene Ausstellungsreihe fort, die – wie „Haus Enzian“, „ex libris“, „sketches“, „genius loci“ und zuletzt „einfach alltäglich“ – versucht, die Wahrnehmung und den persönlichen Zugang von Architekt*innen und Gestalter*innen zu einem Thema zu vermitteln.

1 Lacaton & Vassal, Paillote, Niamey, Niger
2 Alexa Baumgartner, Un*genormter Raum, Foto Alipaloma & Jana Wörn
3 EOOS, Die Klinke
4 Dietmar Feichtinger, Hautnah, Foto Joe Feichtinger
5 Gerhard Mitterberger, Zita Oberwalder, Lock up
6 Sabine Jelinek, Reine des abelles
7 Lois Weinberger, 37 Zellen, Modell für ein Wohnhaus, 1998/99

8 Tony Fretton, Restoring the pleasure
9 Walter Niedermayr, Denkschutzmaskenbaum
10 Brigitte Kowanz, Relations
11 Hermann Czech, Thomas Roth, Stiege oder Treppe

aut: informiert

juni 2021 bis juni 2022

architekturtage 2021/22 architektur und bildung: leben lernen raum

architekturtage 2021/22

Ein österreichweites Projekt der Kammern der ZiviltechnikerInnen und der Architekturtaftung Österreich
www.architekturtage.at

architekturtage-tv

Zum Auftakt wurde von allen Architekturhäusern gemeinsam ein Streaming-Programm gestaltet, bei dem innovative Bildungsbauten, spannende Initiativen und Konzepte sowie Filme von und mit Kindern und Jugendlichen zu sehen waren. Alle Beiträge gibt es zum Nachschauen auf architekturtage.at



Speziell in den vergangenen zwanzig Jahren sind die Anforderungen an das Bildungssystem laufend gestiegen und diese neuen Herausforderungen brauchen die passenden Räume. Denn jede Art von Bildung findet – zumindest „normalerweise“ – in Räumen statt, von Kindergärten und Schulen bis zu öffentlichen Räumen als Orten der informellen Bildung. Und diese Bildungsbauten dürfen heute keine Belehrungs- und Aufbewahrungsorte mehr sein, wie sie seit den Bildungsreformen unter der Herrschaft von Maria Theresia gängig waren.

Unter dem Motto „Leben Lernen Raum“ laden die österreichweit stattfindenden Architekturtaftung 2021/22 erstmals in erweiterter Form dazu ein, Bildungsbauten und Lernorte neu zu denken. Alle beteiligten Architekturhäuser widmen sich beginnend mit dem Auftakt am 11. und 12. Juni 2021 bis zum Finale im Juni 2022 mit einem Mix aus digitalen und analogen Projekten der Frage, wie Architektur dazu beitragen kann, das Lernen und Lehren im Raum zu unterstützen. Auf der Architekturtaftung-Website wird über diesen Zeitraum hinweg ein laufend wachsender, facettenreicher Themenpool zu Architektur und Bildung entstehen, der auch eine Videoplattform beinhaltet, auf der Kinder und Jugendliche ihren Blick auf Lernen und Raum artikulieren können.



1 Plakatsujet AT 21/22

vor ort 208

sa 3. juli, 11.00 uhr

rainer köberl, daniela kröss tiroler steinbockzentrum, st. leonhard im pitztal

treffpunkt

Schrofen 46,
6481 St. Leonhard im Pitztal
anmeldung erforderlich
auf www.aut.cc

rainer köberl

geb. 1956 in Innsbruck; Architekturstudium an der Universität Innsbruck und am Technion in Haifa; seit 1992 selbständiger Architekt in Innsbruck

daniela kröss

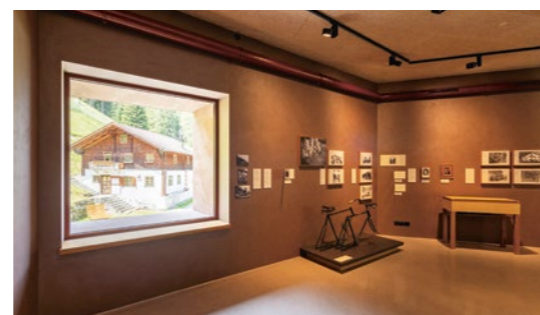
geb. 1978 in Zams; Architekturstudium an der Universität Innsbruck; seit 2012 selbständige Architektin in Innsbruck

gemeinsame bauten (Auswahl)

2008 Modegeschäft Mühlmann, Innsbruck; 2010 Haus H., Sternwartestraße, Innsbruck; 2011 Öffentliches WC Stadtturm, Innsbruck; 2015 Gemeindezentrum Fließ

In dem von der Gemeinde St. Leonhard gemeinsam mit der Landesjagd, dem Tiroler Jägerverband und dem Naturpark Kaunergrat gegründeten Tiroler Steinbockzentrum sollen die Themen Steinbock und Hochgebirgsjagd einem möglichst breiten Publikum nähergebracht werden. Das von Rainer Köberl und Daniela Kröss auf dem ca. 100 m über dem Talboden liegenden Areal beim denkmalgeschützten Schrofenhof errichtete Museumsgebäude liegt wie eine kleine Burg am steilen Hang. Über grob fünfeckigem Grundriss erhebt sich ein turmartiger Baukörper, der seine Prägnanz durch die klare Form und die Reduktion der Gestaltungsmittel auf rötlich eingefärbten Beton in Verbindung mit kräftig roten Stahlelementen erhält. Im Inneren ist das Museum vertikal von unten nach oben organisiert: Vom Eingang im Erdgeschoß durchwandert man die beiden Ausstellungsebenen und gelangt hinauf zu einer Aussichtsterrasse, die über eine stegartige Brücke weiter in ein großes Steinbockgehege führt. Ein Rundwanderweg mit Beobachtungswarten rundet das Gesamtprojekt ab.

Dieses erste „Vor Ort“-Gespräch nach der Corona-bedingten Veranstaltungspause bietet die Möglichkeit, das für den Mies van der Rohe Award 2022 nominierte Steinbockzentrum gemeinsam mit den Architekt*innen zu besichtigen.



1, 2 Tiroler Steinbockzentrum, St. Leonhard im Pitztal
Fotos Lukas Schaller



vor ort 203

fr 24. sept., 17.00 uhr

STUDIO LOIS: schulen kettenbrücke, innsbruck sanierung, umbau und erweiterung

treffpunkt

Eingang Erzherzog-Eugen-Straße, 6020 Innsbruck

etwaige teilnahmebedingungen
zeitnah auf www.aut.cc

barbara poberschnigg

geb. 1969; Architekturstudium in Innsbruck; Wirtschaftsingenieurstudium an der Universität Vaduz (FL); 2005 – 15 Partnerin parc ZT GmbH; seit 2015 STUDIO LOIS

bauten (Auswahl)

2006 Aufstockung Schulen Kettenbrücke; 2010 Stadtplatz und Altes Kino Landeck; 2011 Kindergarten Schönberg; 2012 Erweiterung/Umbau Gymnasium Kettenbrücke; 2013 Kulturzentrum Ischgl; 2015 HERberge für Menschen auf der Flucht Innsbruck; 2017 T&G Steinach; 2018 Doppelhaus Mut zur Lücke Innsbruck; 2018 Meditationshaus im Wald/Bayern (mit Kengo Kuma)

Mit freundlicher Unterstützung von ALUKÖNIGSTAHL

Im Gebäudekomplex in der Falkstraße sind mit einer Volksschule, einer Neuen Mittelschule, der Bildungsanstalt für Elementarpädagogik sowie einem Kindergarten und Hort mehrere Bildungseinrichtungen des Schulvereins Barmherzige Schwestern untergebracht. Das aus den 1930er-Jahren stammende Hauptgebäude wurde in sieben Bauphasen erweitert, u. a. in den 1970er-Jahren um östliche Anbauten, die in der Zwischenzeit ebenfalls mehrfach aufgestockt wurden.

Im Zuge der jüngsten, von STUDIO LOIS durchgeführten Sanierungs-, Umbau und Erweiterungsmaßnahmen wurde dieser heterogene Bestand einer Bereinigung und Reduktion unterzogen. So wurde das „Sammelsurium“ der verschiedenen Bauphasen, Fassaden und Höhenentwicklungen des Gelenkbaus zwischen altem Hauptgebäude und Pfarrkirche in einer zeitgemäßen Fassade aus transluzenten Polycarbonatplatten zusammengefasst. Die Räume der Volksschule wurden durch große Fenster geöffnet, der Innenraum auf seine Betonstruktur zurückgeführt und mit naturbelassenen Werkstoffen ergänzt.

Nach zwei Corona-bedingten Absagen hoffen wir, dass wir im Herbst dieses mit einer „Auszeichnung des Landes Tirol für Neues Bauen 2020“ bedachte Schulgebäude besichtigen können.



1, 2 Schulen Kettenbrücke, Innsbruck
Fotos David Schreyer



vor ort 209

sa 9. oktober, 11.00 uhr

architekten scharfetter_rier_ramoni volksschule und dreifach-sporthalle kundl

treffpunkt

Biochemiestraße 43b (Haupt-
eingang), 6250 Kundl

etwaige teilnahmebedingungen
zeitnah auf www.aut.cc

scharfetter_rier

martin scharfetter geb. 1972; Architekturstudium an der Akademie der bildenden Künste, Wien und am Berlage Institut in Amsterdam und Rotterdam

robert rier geb. 1968; Architekturstudium an der Universität Innsbruck

seit 2008 gemeinsames Büro Architekten Scharfetter_Rier in Innsbruck

mario ramoni

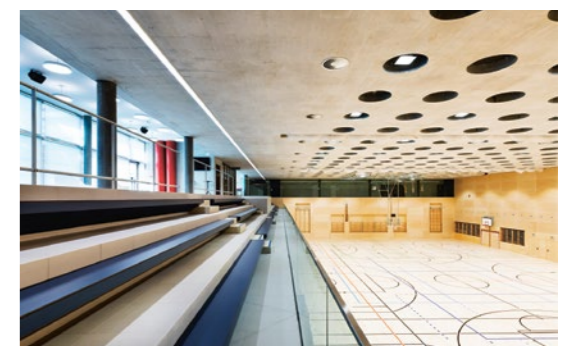
geb. 1961; Architekturstudium an der Universität Innsbruck; 1994 – 2008 riccione Architekten; seit 2008 Büro in Innsbruck

Mit freundlicher Unterstützung von ALUKÖNIGSTAHL

Nachdem die im Zentrum von Kundl liegende Volksschule zu klein geworden war und nicht mehr den heutigen Anforderungen als Ort des Lehrens und Lernens entsprach, entschied sich die Gemeinde diese durch einen Neubau mit einer, von der benachbarten Mittelschule und den Sportvereinen mitbenutzten Dreifach-Sporthalle zu ersetzen.

Das aus einem EU-weiten Realisierungswettbewerb hervorgegangene Projekt der Arbeitsgemeinschaft Scharfetter_Rier_Ramoni besteht aus einem kompakten Baukörper über annähernd quadratischem Grundriss, in dem die Funktionen vertikal übereinander geschichtet wurden. Im leicht erhöhten, rundum verglasten Erdgeschoß befinden sich die Gemeinschaftsbereiche der Schule, deren Funktionen in einer thematisch zonierten Raumabfolge rund um die Zentralgarderobe angeordnet wurden. Darüber liegen zwei Lerngeschoße mit insgesamt drei Lernrevieren aus jeweils vier Klassen und einer als Ermöglichungsraum konzipierten Lernlandschaft, darunter die mit einer großen Zuschauertribüne ausgestattete Sporthalle.

Die Architekten führen bei einem „Vor Ort“-Gespräch durch die im Herbst 2020 in Betrieb genommene Schule, die sich mit ihrem vielfältigen Raumangebot in dieser Zeit des Abstandhaltens als wesentliche Unterstützung erwiesen hat.



1, 2 Volksschule und Sporthalle Kundl
Fotos Lukas Schaller

ausstellung

bis 18. september

krater fajan viel tamtam um nichts

Ergänzend zu langfristig geplanten Ausstellungen bietet das **aut** immer wieder jungen, architekturaffinen und gesellschaftspolitisch interessierten Personen die Möglichkeit einer Raumintervention. Diesmal ist es das vorwiegend in Innsbruck tätige Kunst- und Architekturkollektiv Krater Fajan, das mit innenarchitektonischen Gestaltungen von Gastronomiebetrieben und temporären Bauten für Festivals bekannt wurde.

Ihre Ende Mai im **aut** realisierte Rauminstallation „Viel TamTam um Nichts“ möchte als Liebeserklärung an die Tüftelei, das Experiment und die in der Zusammenarbeit im Kollektiv entstehende Reibung das vermeintliche Nichts zelebrieren. Sie setzt sich auch damit auseinander, wie sich das Leben der Menschen seit vergangenen Frühjahr mit dem Ausbruch der Pandemie und den Maßnahmen zu deren Eindämmung verändert hat und macht die mit dem seither verordneten „physical distancing“ einhergehenden Verluste und Sehnsüchte erfahrbar. So wird der/die Besucher*in in der mit Holz und Seilen realisierten Installation selbst zum/zur handelnden Akteur*in und kann beim Betreten und Durchwandern der Intervention eine unmittelbare Raumerfahrung mit allen Sinnen erleben.



1



2

1, 2 Blick in die Ausstellung, Fotos Günter Richard Wett

krater fajan

gegründet 2013 von mehreren Architekturstudenten als Kunst- und Architekturkollektiv; seit 2018 Krater Fajan Kunst und Kultur e.V.

mitglieder

Jan Classen (geb. 1992)
Tobias Dorsch (geb. 1991)
Lukas Kochendörfer (geb. 1989)
Julius Kress (geb. 1993)
Jonas Längenfelder (geb. 1990)
Aleksy Moskin (geb. 1990)
Gilles Muller (geb. 1991)
Niklas Nalbach (geb. 1992)
Evangelos Palaskas (geb. 1993)
Ufuk Sagir (geb. 1986)
Christoph Schwarz (geb. 1991)
Fabien Stoque (geb. 1991)

in memoriam

christian aste (1944 – 2021) ein nachruf von reinhardt honold

christian aste

geb. 1944 in Hall i. T.; Bauingenieurstudium an der TU Wien; 1970 – 77 Assistent am Institut für Baustofflehre und Materialprüfung an der LFU Innsbruck; 1977 – 90 Professor an der HTL Innsbruck; ab 1976 eigenes Büro in Innsbruck; ab 2010 aste | weissteiner zt gmbh gemeinsam mit Thomas Weissteiner; verstorben im März 2021

projekte (Auswahl)

Zahlreiche Projekte für Seilbahnen, Sportstätten sowie im Straßen-, Brücken- und Hochbau u. a. 1988 Hallenbad Stiglgryz'ge, Serfaus (mit Reinhardt Honold und Wolfgang Pöschl); 1990 Dachausbau Sonnenburgstraße, Innsbruck (mit Pendl Senn Architekten); 1992 MPREIS Lienz (mit Wolfgang Pöschl); 1996 Freizeitpark, Zell am Ziller (mit reitter_architekten); Haus in Zirl (mit Ernst J. Fuchs); 1997 Kunsthalle Tirol, Hall in Tirol (mit Hanno Schlögl); 1998 Baumax Schwechat (mit Henke Schreieck Architekten); Steinplattenbahn, Waidring (mit Peter Thurner); 1999 Mega Bau-Max, Klagenfurt (mit Volker Giencke); Museum Sammlung Essl, Klosterneuburg (mit Heinz Tesar); 2000 Frozen Eisbar, Lech am Arlberg (mit Kitzmüller Architektur); 2000 Zentrale Chem-Bau, Mils (mit Martin Both); 2002 Sprungschanze Bergisel, Innsbruck (mit Zaha Hadid Architects); 2003 Lichtakademie Bartenbach, Aldrans (mit Giencke & Company); 2004 Spiralarmpenkenbahn, Mayrhofen (mit Peter Thurner und Paul Senfter); 2005 Fußgängerbrücke, St. Ulrich (I); 2008 Gipfelplattform TOP OF TYROL, Neustift im Stubaital (mit LAAC); 2010 Zementfabriken Yanbu und Tahama, Saudi Arabien; 2010 Wassergöttin, Bad Blumau (mit Andre Heller); 2011 Skisprunganlage Kasachstan, Astana (mit LAAC); 2012 Wildspitzbahn, St. Leonhard im Pitztal (mit Baumschlagler Hütter Partners); 2015 Hängebrücke Stuibenthal, Umhausen; 2016 Restaurant Brix 0.1, Brixen (I) (mit markus tauber architectura); 2017 Fußgängerhängebrücke, Rappbodetalsperre (D); sowie mehrere Ziplines, Klettergärten, Baumelhäuser (u. a. in Innsbruck, Graz, Antalia und Korea) und zahlreiche textile Bauten in Zusammenarbeit mit Bellutti Planen und Red Bull



christian,

Dir einen „nachruf“ schreiben geht gar nicht. wenn schon, dann einen „zuruf“, aber auch das stimmt nicht, es ist viel stiller als „rufen“, es ist der zaghafteste, demütigste versuch, die auseinandersetzung mit Dir auf eine neue, noch zu erlernende art fortzuführen. weil zusammensitzen, um zu erörtern oder auch nur ein gutes glas – „oder magst lieber ein bier?“ – zu trinken, geht nicht mehr. was bleibt, ist die ebene des geistes, von dem Du oft gesprochen hast.

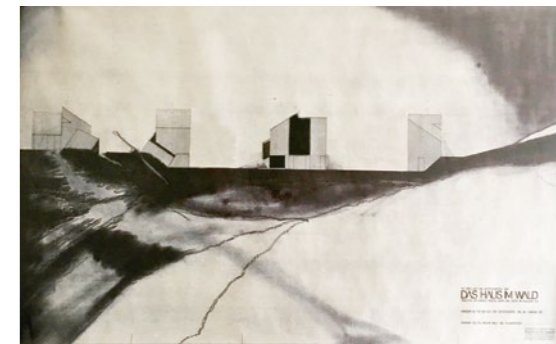
in der gründungszeit der innsbrucker fakultät für bauingenieurwesen und architektur – Du assistent am institut für baustofflehre, ich architekturstudent – herrschte eine unsinnige rivalität zwischen den beiden studienrichtungen. mit Dir ideen zur machbarkeit zu entwickeln, hat mir früh klargemacht, wie dumm und hemmend diese gegenseitige arroganz war. zurecht hast Du Dich dagegen gewehrt „statiker“ genannt zu werden. nein! bauingenieur! weil auch der umgang mit dynamischen prozessen teil des jobs ist. und nicht nur das! wie gebaute und natürliche umwelt auf uns menschen wirkt war immer teil Deines denkens.

Deine neugier (und lust), sich den grenzen des möglichen zu nähern, ist Dir beim hochseeregattasegeln genauso zugute gekommen wie bei Deiner arbeit. ich kenne auch Deine freude an geschwindigkeit! ... „wie schnell bist Du gefahren?“ – „was die straße hergibt“...

Du bist lausbübischer anarchist geblieben, auch in Deinen späteren jahren. symphatisch! in manchen unserer gespräche haben wir auch religiöse fragen berührt. wir sind übereingekommen, dass man keiner höheren macht – wie immer wir sie benennen – vorwerfen kann, alles elend und die gräuel dieser welt zuzulassen, weil wir menschen ja mit dem freien willen ausgestattet und deshalb selbst verantwortlich sind.



2



3

bei aller suche nach tiefe und verständnis des weltlenlaufes ist Dir Dein humor nie abhanden gekommen. wie kein anderer konntest Du archaische kargheit mit unbändiger freude am genießen in Dir vereinen. Du warst vorbild und wirst es bleiben, danke, und: mach's gut, christian.

1 Reinhardt Honold mit Christian Aste im Mai 2019
Foto Barbara Eibinger
2 Haus Aste, Innsbruck
Architektur: Reinhardt Honold
Foto Kathrin Aste
3 Reinhardt Honold, Das Haus im Wald (Haus Aste)

publikation

carmen müller: von gärten, pflanzen und menschen

Gärten und Pflanzen sind die Passion der Südtiroler Künstlerin Carmen Müller. Sie ist selbst leidenschaftliche Gärtnerin, erkundet seit vielen Jahren als „Gartenforscherin“ die unterschiedlichsten Arten von Gärten und verarbeitet die dabei gewonnenen Eindrücke malerisch, grafisch oder als Stickerei. Für das **aut** gestaltete sie eine Ausstellung und ein Katalogbuch, in denen sie die Ergebnisse ihrer Feldforschung in und um Innsbruck anhand von Fotografien, Fundstücken, Auszügen aus Gesprächen mit Gärtner*innen und künstlerischen Pflanzeninterpretationen präsentiert.



1 Cover

carmen müller

von gärten, pflanzen und menschen

konzept, fotos und gestaltung
Carmen Müller

ausstellungsfotos
Günter Richard Wett

erschienen 2021

80 Seiten, zahlreiche Abbildungen

Euro 20,00

publikation

egon rainer: ordnung und lebendigkeit

Mit der im Frühjahr 2021 gezeigten Personale hat das **aut** das vielseitige Schaffen des Innsbrucker Designers, Innenarchitekten, Künstlers und Lehrers Egon Rainer (1939 – 2019) einem breiteren Publikum vorgestellt. Anhand ausgewählter Möbel und innenarchitektonischer Konzepte wurde sein Verständnis von Möbeln als bewegliche Bausteine zur Gestaltung von Räumen im Raum vermittelt. Ergänzend zur Ausstellung bietet die Begleitpublikation mit Texten von Ivona Jelčić und Ernst Fuchs sowie mit Abbildungen aus Egon Rainers Œuvre die Möglichkeit, sich intensiver mit dem Architekten und Designer auseinanderzusetzen.



1 Cover

egon rainer

ordnung und lebendigkeit

herausgeber
aut, architektur und tirol

textbeiträge
Ivona Jelčić, Ernst Fuchs

gestaltung
Markus Weithas

erschienen 2021 im Eigenverlag

36 Seiten, zahlreiche Abbildungen

ISBN 978-3-9502621-3-1

Euro 14,90

Klaus Kinold (1939 – 2021)
wolfgang jean stock zum tod des großen fotografen

klaus kinold

geb. 1939 in Essen; 1962 – 68 Studium der Architektur bei Egon Eiermann an der Technischen Hochschule Karlsruhe; 1968 Diplom und Eröffnung eines Ateliers für Architektur- fotografie; ab 1969 Herausgeber von Architekturzeitschriften und Büchern; 1987 – 96 Lehrauftrag für Fotografie an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart; verstorben im März 2021 in München

publikationen (Auswahl)

1993 „Ich will Architektur zeigen, wie sie ist“. Klaus Kinold, Fotograf; 1995 Klaus Kinold. Architektur-Photographie; 1997 Klaus Kinold. Architektur-Photographie; 2003 Wolfgang Jean Stock (Hg.), Karljosef Schattner, Klaus Kinold. Architektur und Fotografie; 2009 Klaus Kinold. Der Architekt fotografiert Architektur; 2016 Wolfgang Pehnt, Klaus Kinold. Architektur-Photographien. Photographs of Architecture; Hans-Michael Koetzle (Hg.), Carlo Scarpa, La Tomba Brion San Vito d'Alvino; 2018 Hans Döllgast. Schöpferische Wiederherstellung; Rudolf Schwarz. Kirchenbauten; 2020 Ludwig Mies van der Rohe. Barcelona Pavillon / Haus Tugendhat

ausstellungen (Auswahl)

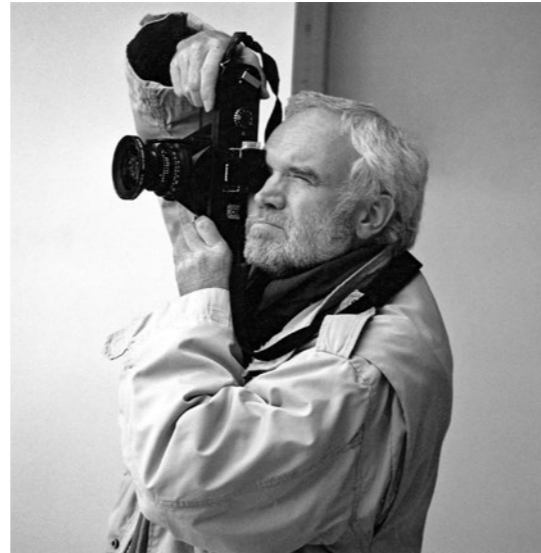
1985 Portfolio Galerie, Antwerpen; 1988 17. Triennale, Mailand; 1993 Kunsthalle Bielefeld; 1994 Palazzo Reale, Neapel; 1995 Die Neue Sammlung, München; Galerie der Stadt Kornwestheim; 1996 Kunstverein Ingolstadt; 1997 Ausstellungsfoyer Vereinte Versicherungen, München; 1998 Kicken Gallery, Berlin; 1999 Dany Keller Galerie, München; 2001 Haus der Fotografie Hannover; Neues Museum, Nürnberg; 2009 Architekturmuseum der TU München in der Pinakothek der Moderne, München; Galerie der DG, München; 2016 walter storms galerie, München; 2018 aut. architektur und tirol und Archiv für Baukunst der Universität Innsbruck; 2019 Kunstverein Ingolstadt; Museum DKM, Duisburg; 2021 Galerie Storms, München.

Ein Nachruf des Münchner Architekturhistorikers und Publizisten Wolfgang Jean Stock, der mit Klaus Kinold 35 Jahre lang zusammengearbeitet hat. Daraus sind unter anderem fünf Bücher zum modernen Kirchenbau hervorgegangen.

Klaus Kinold hat seine Ausstellungen sehr ernst genommen. Wobei er nur an Orten ausgestellt hat, die ihm sympathisch waren: Das Renommee des Hauses musste stimmen, sein Programm, die Qualität der Räume. Die Einladung zur Doppelausstellung 2018 im Adambrau hatte Kinold gern angenommen, auch und gerade weil die ungewöhnlichen Raumverhältnisse für den Architektur- fotografen eine Herausforderung darstellten. Als Autor der beiden Begleitbücher habe ich erlebt, wie sorgfältig, ja skrupulös Kinold in seinem Münchner Atelier den Auftritt seiner Bilder in Innsbruck vorbereitet hat – Wand für Wand wurde die Gestalt der Präsentation entwickelt. Eine Ausstellung als Schnellschuss war für ihn undenkbar. Zu seinem Anspruch gehörte auch der Dialog mit den Veranstaltern. In intensiven Gesprächen mit Arno Ritter und Christoph Hölz wurde schließlich das Konzept geboren, wichtige Bauten von Hans Döllgast und Rudolf Schwarz vorzustellen, von „zwei Baumeistern der anderen Moderne“.

Im Adambrau nutzte Kinold die Möglichkeit, sich als „klassischer“ Architektur- fotograf zu zeigen. Was ist unter klassisch zu verstehen? Zunächst, dass die Fotografie überwiegend schwarz-weiß auftritt. Zur Überraschung vieler, die sich Architektur nur noch in bunten Bildern vorstellen können, pflegen auch zeitgenössische Fotografen die bewährte Tradition – weil ihnen bewusst ist, dass solche Aufnahmen anders und viel intensiver gelesen werden. Das Auge des Betrachters wandert durch die Bilder und imaginiert dabei die „fehlenden“ Farben, ob einer besonderen Lichtsituation oder eines bestimmten Materials. Zum Zweiten bemüht sich die klassische Architektur- fotografie um Objektivität. Deshalb vermeidet sie willkürliche Standpunkte oder verzerrte Perspektiven. Der Fotograf soll sich nicht selbst mit „spektakulären“ Ansichten in Szene setzen, sondern dem Betrachter den Charakter eines Gebäudes möglichst getreu vermitteln. Daraus folgt zum Dritten: Diese Fotografie will dem Architekten und seinem Bauwerk dienen.

Kein Wunder also, dass Klaus Kinold große Fotografen wie Albert Renger-Patzsch, Werner Mantz und Walker Evans zu seinen Vorbildern zählte. Wie seine Vorgänger pflegte er das schwarz-weiße Bild, wie diese fühlte er sich einer poetischen Sachlichkeit verpflichtet. Kinold, der nicht nur in ganz Europa als Auftragsfotograf gearbeitet, sondern außerdem internationale Fachzeitschriften für Architektur herausgegeben hat (etwa „KS Neues“ und „Bauen in Beton“), erwarb sich rasch den Ruf als herausragender Vertreter seines Metiers. Auf seinen Reisen begleiteten ihn häufig regionale Experten. In Belgien war es der Architekt, Hochschullehrer und Biennale-Kommissar Marc Dubois. Nach mehrjähriger Zusammenarbeit würdigte er Klaus Kinold als „Architektur- fotografen von Weltformat“.



1 Klaus Kinold
 Foto Jan Thorn-Prikker, Bonn

Von den meisten Kollegen unterschied ihn aber eines: Kinold war selber Architekt. 1939 in Essen geboren, studierte er an der Karlsruher Hochschule bei Egon Eiermann, jenem Meister des Stahlbaus, der seine Studenten zu Klarheit und Präzision führen wollte. Kinold ließ sich führen und kultivierte folgerichtig als lichtbildnerischer Autodidakt seine Haltung einer schnörkellosen Architektur- fotografie. Sein inzwischen viel zitiertes Motto war: „Ich will Architektur zeigen, wie sie ist.“ Kinold hatte das Glück, in Europa und Nordamerika wichtige Bauten von allen Meisterarchitekten der Moderne fotografieren zu können: von Alvar Aalto wie von Frank Lloyd Wright, von Mies van der Rohe und Walter Gropius, von Louis Kahn, Le Corbusier und Jože Plečnik. Ein zweiter Schwerpunkt seiner Arbeit waren suggestiv wirkende Panoramabilder von Landschaften und Orten, die er ohne Auftrag geschaffen hat.

So ist im Lauf der Jahrzehnte in München ein umfangreiches, ja einmaliges Fotoarchiv entstanden. Als Vermächtnis hat Klaus Kinold hinterlassen, dass diese Sammlung auch künftig den Medien wie der Wissenschaft zugänglich sein soll. Das Atelier Kinold wird von Dagmar Zacher, seiner langjährigen Assistentin, weitergeführt werden. Das betrifft nicht zuletzt Kinolds eigene Fotobuchreihe im Hirmer Verlag, für die Projekte in der Schublade liegen. Auch sie werden bedeutende Architektur zeigen, gesehen mit dem Auge des Architekten.

small is beautiful

Eine lose Reihe von Artikeln, in denen Rainer Köberl kleine, gute, „unterbelichtete“ architektonische Arbeiten bespricht.

1 Filmemacher und Künstler, geb. 1934 in Wien, Mitbegründer des Österreichischen Filmmuseums (1964) und der Anthology Film Archives in New York (1970) sowie Professor für Film und Kochen an der Städelschule in Frankfurt

2 Quelle: Das Unsichtbare Kino, www.filmmuseum.at

3 Japanischer Fotograf, geb. 1948 in Tokio, lebt und arbeitet in New York

4 Quelle: Theaters by Hiroshi Sugimoto, by Erica McGrath, www.sugimotohiroshi.com

5 Entwurf: Maria Kittler, geb. 1980 in Innsbruck, Unternehmerin und Mutter von 3 Kindern
 Ausführung: Alexander Dörfler, geb. 1982 in Innsbruck, Quantenphysiker, tätig in der Forschungsabteilung von Novartis

Vielen Dank an Catherine Belloy von der Marian Goodman Gallery in New York für die unkomplizierte Erlaubnis, das Foto von Hiroshi Sugimoto abzdrukken, und an Lukas Schaller der die Spur dorthin gelegt hat.

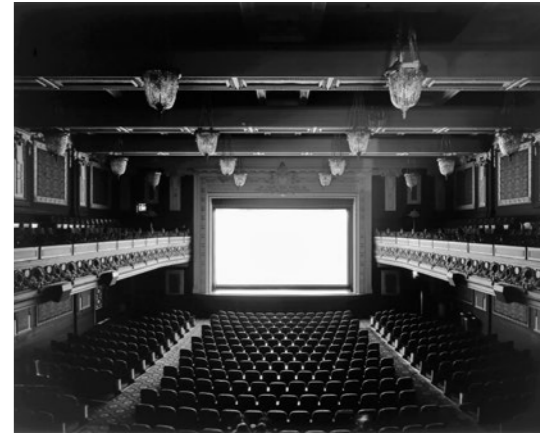
buchempfehlung

Andrej Tarkowski: Die versiegelte Zeit. Gedanken zur Kunst, zur Ästhetik und Poetik des Films

schwarz und weiß
drei kurze kinogeschichten

das „unsichtbare kino“

Die Idee zum „Unsichtbaren Kino“ entstand 1958 in Gesprächen zwischen Peter Kubelka¹ und den Architekten Johannes Spalt und Friedrich Kurrent und wurde von Kubelka erstmals 1970 in New York und dann 1989 in Wien im Kinosaal des Österreichischen Filmmuseums zu dessen 25-Jahr-Feier realisiert. Das Konzept sah einen total schwarzen Raum vor, in dem durch schwarze, nicht reflektierende Oberflächen und mit „eigen-schattenbildenden“ Raumbegrenzungen einzig die vom Strahl des Filmprojektors erleuchtete Leinwand, also der Film, sichtbar ist und so eine maximale Konzentration auf die Filmwelt aus Bild und Ton ermöglicht.²



„theaters“

Über 40 Jahre lang, seit 1976, arbeitet Hiroshi Sugimoto³ an seiner Serie „Theaters“. „Stell Dir vor, Du fotografierst einen ganzen Film in einem einzigen Foto? Du bekommst einen leuchtenden ‚Screen‘“, war sein erzähltes Selbstgespräch, während er im „American Museum of Natural History“ fotografierte. Er nahm unbemerkt seine Großformatkamera in ein einfaches Kino im New Yorker Stadtteil East Village mit, betätigte den Auslöser und belichtete mit kleiner Blende die ganze Dauer des Films.

Das Foto, das auf diese Weise entstand, zeigt eine weiße, leuchtende Leinwand, die alle 172.800 Einzelbilder eines zweistündigen Films und deren unterschiedliche Lichtstimmungen „enthält“, in Summe diesen weißen Screen am Foto entstehen ließ und den durch diesen schwach aber deutlich beleuchteten Kinosaal erkennen lässt. So fotografierte Sugimoto zahlreiche Kinos und Autokinos, in gutem und teilweise auch verwahrlostem Zustand, in Amerika und Europa. „Der Überschuss an Licht beleuchtet die Dunkelheit der Unwissenheit.“⁴



1 Hiroshi Sugimoto, Regency, San Francisco, 1992, Gelatin silver print, 119,4 x 149,2 cm, Courtesy of the artist and Marian Goodman Gallery

2 Schneekino, Igls
 Foto Alexander Doerfler

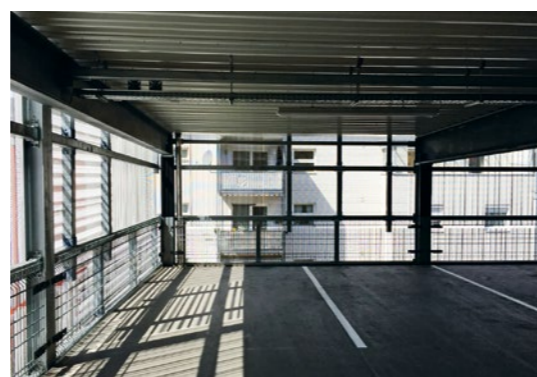
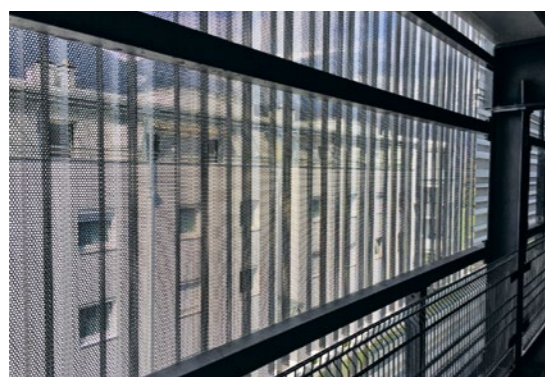
1

2

aut: sch **ivona jelčić**
häuser für autos

aut: sch

Im Rahmen der regelmäßig in der **aut: info** erscheinenden Artikelreihe **aut: sch** setzt sich die Kulturjournalistin Ivona Jelčić kritisch mit unterschiedlichen Themen unserer un/gestalteten Umwelt auseinander.



ivona jelčić

geb. in Innsbruck, ist freie Journalistin und Autorin und schreibt schwerpunktmäßig über bildende Kunst, Architektur und Kulturpolitik. Sie leitete zuletzt zehn Jahre lang das Kulturressort der Tiroler Tageszeitung.

Ein Parkhaus mit an die 300 Stellplätzen, errichtet mitten in einem Wohngebiet einer knapp 14.000 Einwohner zählenden Bezirkshauptstadt: Das klingt ziemlich anachronistisch in Zeiten, in denen wir uns mit Problemen wie dem Flächenfraß und der Überhitzung unseres Lebensraumes herum-schlagen oder mit der Frage beschäftigen sollten, welche Rolle das Auto in unseren Städten künftig spielen wird. Aber warum gleich negativ denken? So ein Parkhaus birgt heutzutage schließlich auch allerhand Potenziale: Es könnte zum Beispiel als Versuchsobjekt für das Thema Fassadenbegrünung dienen. Oder – noch verwegener – als eine flexible, offene Struktur angelegt sein, die eine mögliche Umnutzung in der Zukunft von vorneherein mitdenkt, weil die Verkehrswende ja vielleicht irgendwann doch noch kommt. So etwas ist in der Architektur übrigens längst kein neuer Gedanke mehr, und gerade Parkhäuser mit ihren großzügigen wie „neutralen“ Stahlbetonstrukturen bieten diesbezüglich vielfältige Möglichkeiten.

So viel zur Theorie. Aus dem Boden der Realität in Schwaz wachsen ein paar Bäume, die ein Mindestmaß an Sichtschutz bieten – nicht für die Autos, sondern für die Anrainer*innen, die von ihren Balkonen aus neuerdings direkt auf eine Lochblechfassade schauen. Die Rede ist von der

mit zwei unterirdischen und sechs versetzten, oberirdischen Park-Ebenen ausgestatteten Anlage auf dem Königfeld-Areal. Der Widerstand der Anrainer*innen hat nichts geholfen, Rufe nach Quartiersentwicklung statt Parkgarage blieben ungehört, entstanden ist nach ein paar kosmetischen Überarbeitungen ein Projekt des Investors Günther Berghofer, das unter anderem auch Stellplätze für die Mitarbeiter*innen des Einkaufszentrums Stadtgalerien Schwaz bieten soll. Man erinnert sich: Das ist jenes Berghofer-Projekt, für das es einst einen geladenen Architekturwettbewerb gab, aus dem 2007 Henke und Schreieck Architekten als Sieger hervorgingen, die dann aber auf sehr unschöne Weise ausgebootet wurden. Für das daraufhin entstandene Shoppingcenter vom Reißbrett wurde ohne mit der Wimper zu zucken die Kastanienallee am Inn gefällt.

In puncto parken rechnet man in Schwaz, wo täglich viele Menschen zur Arbeit einpendeln, auch in Zukunft mit steigendem Bedarf. Am ÖBB-Bahnhof steht ein Großprojekt an, das eine Park-and-Ride-Anlage mit Wohn- und Gewerbeflächen verbindet. Das Bahnhofs-Areal ist sowohl vom Einkaufszentrum wie auch vom Parkhaus am Königfeld rund fünf Gehminuten entfernt.

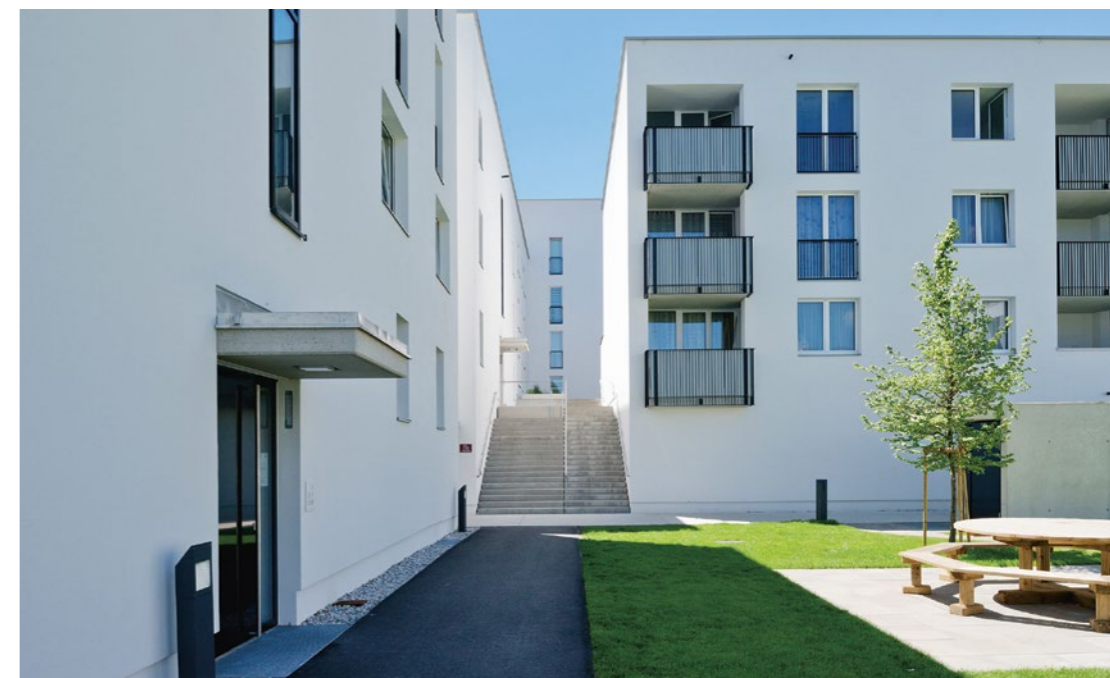
1 – 3 Fotos Ivona Jelčić

aut: dankt **sto – jahrespartner von aut**
i did it my way! mit stosignature exterior

weitere informationen

Sto Ges.m.b.H.
Richtstraße 47, 9500 Villach
Tel +43 (0)4242 33133-9124
Fax +43 (0)4242 34347
info@sto.at, www.sto.at

Gebietsverkaufsleiter für Tirol:
Martin Reinisch
Valiergasse 14, 6020 Innsbruck
Tel +43 (0)664 133 94 89
m.reinisch@sto.com



Wie kaum ein anderer Werkstoff lädt Putz zum Experimentieren ein. Für Sto ist das ein Auftrag, dem kreativen Prozess die Bühne zu bereiten und den freien Umgang mit Putz und Farbe zu fördern. StoSignature bietet eine ausgefeilte Systematik für Putzfassaden mit vielfältigen Kombinationsmöglichkeiten von Texturen und Effekten. Mit Services auf allen Ebenen ist Sto das Bindeglied von der Idee über die Planung bis zur sicheren Umsetzung von Gebäuden.

Sto unterstützt seit vielen Jahren als Jahrespartner das **aut** und hilft uns als Materialsponsor bei der Umsetzung von Ausstellungskonzepten. Außerdem finden seit 2007 die „sto lectures“ statt, zu denen wir in Kooperation mit Sto regelmäßig international renommierte Architekt*innen einladen.

Dafür bedanken wir uns herzlich und stellen Ihnen gerne eine Auswahl von Projekten vor, denen Architekt*innen mit StoSignature exterior ihre ganz eigene Handschrift verliehen haben.

- 1 Wohnbau Pradl Ost, Innsbruck (obermoser arch-omo) mit Sto Fine 20 gefilzte Feinputzoberfläche
- 2 Haus Pozzo, Innsbruck (Peter Pozzo), mit Sto Lasura Metallic fine

- 3 Gemeindezentrum Haiming (gritsch.haslwanger) mit Sto Texture Fine 10, Stolit Effect + MP grob, geschliffen
Fotos Christian Schellander/sto (1, 3), Wolfgang Seidel/sto (2)

subventionsgeber

Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport
Amt der Tiroler Landesregierung Abteilung Kultur
Stadt Innsbruck
ZT: Kammer der ZiviltechnikerInnen | Arch+Ing. Tirol und Vorarlberg

jahrespartner

PROGRESS AG/S.p.A.
Sto Ges.m.b.H.
Tourismusverband Innsbruck und seine Feriendörfer

sponsoren

ALUKÖNIGSTAHL GmbH
FOAMGLAS® – PITTSBURGH CORNING Ges.m.b.H.
HALOTECH LICHTFABRIK GmbH
Siblik Elektrik GmbH & CoKG

Bundesministerium Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport



INNSBRUCK



programmübersicht

wichtige hinweise	Bis auf Weiteres können Veranstaltungen im aut nur mit Voranmeldung und unter Vorlage eines negativen Covid-19-Tests oder eines anderen gültigen Nachweises besucht werden. Das Anmeldeformular und die jeweils geltenden Teilnahmebedingungen finden Sie zeitnah auf unserer Website bei der jeweiligen Veranstaltung.
	Die Ausstellungen können bei Einhaltung aller vorgeschriebenen Sicherheitsbestimmungen ohne Voranmeldung besucht werden.
	Laufend aktualisierte Informationen finden Sie auf unserer Website unter www.aut.cc oder unter www.facebook.com/aut.architektur und.tirol bzw. erhalten Sie als Abonnent*in unseres Newsletters.

do	01. 07. 21		eröffnungstag „Die Körper und der Raum. 114 Beiträge zu einer sinnlichen Erkenntnis“
sa	03. 07. 21	11.00 Uhr	vor ort 208 Rainer Köberl, Daniela Kröss „Tiroler Steinbockzentrum“, St. Leonhard im Pitztal
fr	24. 09. 21	17.00 Uhr	vor ort 203 STUDIO LOIS „Schulen Kettenbrücke. Sanierung, Umbau, Erweiterung“, Innsbruck
sa	09. 10. 21	11.00 Uhr	vor ort 209 „Architekten Scharfetter_Rier_Ramoni „Volksschule und Dreifach-Sporthalle“, Kundl
sa	18. 09. 21		ausstellungsende „Krater Fajan: Viel TamTam um Nichts“ ausstellungsende „Die Körper und der Raum. 114 Beiträge zu einer sinnlichen Erkenntnis“

impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
aut. architektur und tirol
im adambrau. lois welzenbacher platz 1
6020 innsbruck. austria
www.aut.cc, office@aut.cc
t + 43.512.57 15 67

öffnungszeiten

di – fr 11.00 – 18.00 Uhr
sa 11.00 – 17.00 Uhr
an Feiertagen geschlossen

Redaktion:
Claudia Wedekind, Arno Ritter
Typografisches Konzept:
Bohatsch und Partner
Satz: Claudia Wedekind
Erscheinungsort: Innsbruck
Druck: Alpina Druck GmbH,
Innsbruck

aut: info
Österreichische Post AG/Sponsoring.Post
VPA 6020 Innsbruck 04Z035962S
ZVR-Zahl 29 93 16 789

vorschau

oktober bis feber	potenziale 3 Eine Auswahl an PhD-Arbeiten, die in den vergangenen Jahren an den verschiedenen Instituten der Innsbrucker Architektur-fakultät entstanden sind.
--------------------------	--

aut ist Mitbegründer der
Architektur-stiftung Österreich
Architektur-stiftung Österreich

